

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 17

Rubrik: Aus der Saftpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Saftpresse

Stimmberechtigt sind die in Oerlikon wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die der römisch-katholischen Kirche angehören, das 18. Altersjahr vollendet haben und nach Art. 369 ZGB entmündigt sind.

«Die Vorstadt»

Fundgrueb

■ Zu verkaufen für Kranke Ratgeber zur schmerzfreien Selbsterlösung, ausführliche Beschreibung vieler Methoden zur schnellen Selbsterlösung, auch die «Barschel»-Methode, komplett mit Medikamentenliste, mit genauer Dosieranleitung,

Kostenlos, unverbindlich und ohne Umtriebe finden wir für Sie Ihren neuen

Wunsch- oder Ersatzmieter

in Zürich, Pfannenstiel, Zimmerberg, Furtal, Glattal und Limmattal, in jeder Preislage und Grösse.

NZZ

Glarner Nachrichten

Die Trauer über das längst vollzogene Begräbnis einer Alpentransversale durch unseren Kanton, so sehr ihm verkehrstechnische Vorzüge zuzubilligen wären, hält sich in Grenzen.

Das Wetter in der Schweiz: Alpennordseite, Wallis, Nord- und Mittelbünden: In der Nacht zunächst ziemlich sonnig, im Mittelland etwas Morgennebel.

Landbote

Berner Zeitung

Elektrische Heckenscheren 12V mit Ersatzteilkopierer Toshiba. Beides funktionstüchtig.

Mit dem Lieferanten der fremdsprachigen Theoriebücher haben wir immer wieder Schwierigkeiten und müssen uns oft in Geduld üben. Wir bitten deshalb auch um Ihr Verständnis.

Information des Autofahrer-Zentralverbandes

Kitzinger Zeitung

Da sich beide Mannschaften nicht auf einen Schiedsrichter einigen konnten, wurde nur ein Freundschaftsspiel ausgetragen. So muß dieses Spiel wiederholt werden. Denn das Regelwerk schreibt vor, so Hans Sauer vom TV Etzwashausen, daß gespielt werden muß. Falls man sich auf keinen Schiedsrichter einigen kann, darf sogar ein Regelkundiger pfeifen.

Die Anzahl Märkte wird von sieben auf acht reduziert, gestartet wird am 23. März mit einem Ostermärt.

Anzeiger von Uster

Schaffhauser Nachrichten

Zur Feier der neuen Busse fahren diese am heutigen Dienstag gratis. Mehr noch: Alle bastelfreudigen Busfahrer bekommen eines dieser Fahrzeuge im Massstab 1:1 in Karton, um es sich zu Hause zusammenzulegen.

Am 22. März findet im Restaurant Lindenhof in Altstätten ein Geflügelweiterbildungskurs statt. Das Thema lau-

Rheintalische Volkszeitung

Marren gazette

Ratlos. Zwischen 30 und 50 Prozent der Berner Bienenvölker sind im letzten Winter gestorben. Die *Berner Zeitung* ergänzt diese Meldung: «Ratlosigkeit greift um sich, wie der Aufklärungsunterricht künftig ausgestaltet werden soll.»

Besondere Weitsicht. Die alten Perser müssen laut *Basler Zeitung* mit besonderer Weitsicht begnadet gewesen sein, da sie einst einen Satz prägten, der nur den Strassenverkehr des ausgehenden 20. Jahrhunderts meinen kann: «Das Beste, was man von Reisen nach Hause bringt, ist die heile Haut.»

Ökofix. Im zürcherischen Buchs wurde im Februar das erste Buchser Abfallblatt abgegeben und gleichzeitig ein Wettbewerb ausgeschrieben, wie das grüne Abfall- und Sackmännli heissen soll. Obenausschwang laut *Furtaler* der Name «Ökofix». Vor mehr als 100 andern Namensvorschlägen wie Güsselludi, Umwätschnüffeli, Grümpi, Entsorgli und Schnurpfugsti.

Politiker. In der Zürcher Quartierzeitung *Zürberg* findet sich eine Winston Churchill zugeschriebene Definition: «Zu einem guten Politiker gehören die Haut eines Nilpferdes, das Gedächtnis eines Elefanten, die Geduld eines Bibers, das Herz des Löwen, der Magen des Vogels Strauss und der Humor einer Krähe. Die Eigenschaften sind allerdings nichts wert ohne die Sturheit des Maulesels.» Hoffentlich ist alles mittlerweile Gewählte dementsprechend dotiert.

Höhere Weißen. In einem Interview mit der *Limmat-Zeitung* betonte der Sänger Ivan Rebhoff, mit seiner Russlandtournee und seinem herzlichen Empfang bei Gorbatschow habe die künstlerische Arbeit seines ganzen Lebens sozusagen «die höheren Weißen» bekommen. Rebhoff, gebürtiger Berliner: «Jetzt kann wohl keiner mehr sagen, das ist die Ivan Reblaus oder was weiss ich.»

Glasnostisch. Zuschauer bei Baustellen sind für die Bauleute nicht eitel Freude. In Zürich-Nord wurde, wie die zürcherische Zeitung *Die Vorstadt* berichtet, das Zuschauerproblem auf «glasnostische» Art gelöst. In die Bretterwand, die eine Baustelle abgrenzt, sind zwei Löcher gesägt worden. Eines 30 Zentimeter über dem Boden für allfällige Begleithunde. Ein zweites in menschlicher Kopfhöhe, und daneben steht schlicht: «AHV-Guck».

Problem für Gott. In einem Interview zu seinem 70. Geburtstag behauptet Peter Ustinov unter anderem: «Wenn Gott heute auf die Erde käme, müsste er erst mal eine Kreditkarte haben. Die würde ihm aber niemand geben, weil er kein geregeltes Einkommen hat.» So nachzulesen in *Hörzu*.

Gute Frage. In der *Süddeutschen Zeitung* wird Rolf Hochhuths Frage zitiert: «Warum heissen tausend Wirtshäuser «zum Ochsen», keines aber «zur Kuh»?»

Nicht steuertechnisch. Der Wiener Bestsellerautor Johannes Mario Simmel, im Zugerland angesiedelt, erzählte im *Kurier-Magazin* ausführlich, warum es ihm in der Schweiz so wohl ist, und erwähnte beiläufig: «In Zug leben Angehörige von 84 Nationen. Natürlich kommt das auch daher, dass man hier weniger Steuern zahlt als in anderen Kantonen und anderen Ländern. Aber es gibt Gegenden, da würde ich noch viel weniger Steuern zahlen. Geld sparen war nicht der Grund, in der Schweiz zu leben.»